



Zeugen Jehovas – eine kritische Einschätzung

Die Zeugen Jehovas sind eine der am stärksten nachgefragten Gruppen bei der Fachstelle infoSekt|a. Das hat mit der Grösse der Gruppe zu tun (19'000 Mitglieder in der Schweiz, knapp 8 Mio. weltweit), aber auch mit der ausgeprägten Sektenhaftigkeit der Gruppe.

infoSekt|a beurteilt die Zeugen Jehovas als hochproblematische Gruppe, die bis auf die Ebene existentieller Identifikation versucht, manipulativ auf ihre Mitglieder einzuwirken – auch schon auf ganz kleine Kinder. Die Vorgaben der Gemeinschaft verletzen die körperliche, psychische und soziale Integrität ihrer Mitglieder.

Das Hauptproblem Gemeinschaftsentzug ...

Das Hauptproblem besteht im sogenannten Gemeinschaftsentzug. Wenn Mitglieder, d.h. *getaufte* Personen, die Gruppe freiwillig verlassen oder aus der Gruppe ausgeschlossen werden durch sog. Gemeinschaftsentzug, dürfen Angehörige und Freunde, die der Gemeinschaft angehören, keinerlei Kontakt mehr mit ihnen pflegen, sie nicht einmal mehr grüssen. Das gilt auch für engste Angehörige.

Durch Ausschluss verlieren Betroffene sämtliche soziale Kontakte. Es gibt kaum eine Zeugen Jehovas-Familie ohne ausgeschlossene Familienmitglieder: Eltern, Geschwister, Kinder oder mindestens Cousins, Tanten und Onkel, mit denen kein Kontakt gepflegt werden darf. Oft erfahren diese „Ausgeschlossenen“ über Drittpersonen von der Hochzeit von Verwandten oder aus der Zeitung vom Tod von Geschwistern.

Die *Taufe*, welche die Mitgliedschaft begründet, erfolgt in der Regel im Alter von 14 bis 18 Jahren, wobei sich die Tendenz abzeichnet, immer jüngere Kinder zu taufen. Das heisst, ein späterer Ausschluss mit Kontaktverbot basiert in vielen Fällen auf einer Entscheidung, die eine Person als Kind oder Jugendliche/r getroffen hat.¹ Gleichzeitig ist die Übernahmerate des elterlichen Glaubens durch die Kinder bei den Zeugen Jehovas besonders tief:² Zwei Drittel der Kinder übernehmen den Glauben der Eltern nicht. Von diesen werden alle, die bereits getauft sind, den Kontakt zu ihren Eltern, Geschwistern, Grosseltern und anderen Verwandten verlieren.

... ist emotionale Erpressung und verstösst gegen die Menschenrechte

Ausschluss bedeutet die totale soziale Isolation, denn mit Nichtmitgliedern soll kein Umgang gepflegt werden. Ausschluss bedeutet aber auch, bei Harmagedon, der Endschlacht Gottes gegen Satan in der Welt, nicht errettet zu werden. Ein Mitglied, das nicht strikt die Vorgaben der Organisation, sprich der Leitenden Körperschaft befolgt, hat keine Aussicht auf Errettung, denn diese gibt es nur innerhalb der Gemeinschaft.

Ächtung oder Gemeinschaftsentzug ist eine Art von oben verordnetes Mobbing. Geschähe das auf einem Schulhof, würde die Schulsozialarbeiterin eingeschaltet oder es käme eine Gewaltpräventionsstelle zum Einsatz. In einer Firma riefen solche Praktiken einen Ombudsmann auf den Plan. Und in einer Behörde führten solche Machenschaften zu einem politischen Skandal. Es verstösst gegen die Menschenrechte und die Verfassung, wenn Familien und Beziehungen auf Druck von aussen auseinandergerissen werden. Laut Artikel 16 der Menschenrechte hat die Familie Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat. Und jeder Mensch hat nach Artikel 18 das Recht auf Gedankens-, Gewissens- und Religionsfreiheit – ein Recht, das die Wachturm-Gesellschaft für sich beansprucht, ihren Mitgliedern aber nicht gewährt.

Ankonditionierte Angst ...

Die Drohung des Untergangs bei Harmagedon ist so wirkungsvoll, weil diese Angst schon Kleinkindern regelrecht „ankonditioniert“ wird. In Kinderbüchern geht es um den schrecklichen Weltuntergang, „Mein Buch mit

¹ Ein Mitglied der Leitenden Körperschaft, Mark Sanderson, hat in einer Ansprache in Deutschland im letzten Mai betont, dass es im Sinn der Leitenden Körperschaft sei, Kinder schon mit 9-11 Jahren taufen zu lassen:
<http://taze.co/2015/05/11/jehovahs-witnesses-child-baptism/> (Zugriff: 14. Juli 2015)

² www.pewforum.org/2015/05/12/americas-changing-religious-landscape/ (Zugriff: 14. Juli 2015)

biblischen Geschichten“ für Vorschulkinder ist voller alttestamentarischer Gewaltdarstellungen mit der immer gleichen Botschaft: Wer nicht gehorcht, stirbt. Beim wöchentlichen Hausbibelstudium, der täglichen Losung, der zweimal wöchentlich stattfindenden Versammlung geht es permanent um Harmagedon, den schrecklichen, blutigen Untergang der Welt. Diese Angst vor Vernichtung verfolgt viele Betroffenen oft auch Jahre nach dem Ausstieg. Sie kann von einem einfachen Gewitter, einer Naturkatastrophe, aber auch jedem schweren Lebensereignis (als Trigger) ausgelöst werden.

... und erschwerte Persönlichkeitsentwicklung

Die Vorgaben der Gruppe stellen aber auch natürliche Gefühle, Bedürfnisse und Strebungen als schlecht und sündhaft dar und verhindern damit, dass sie in die Persönlichkeit integriert werden können. Ein Kind, das gerne Geburtstag feiern möchte wie die anderen Kinder im Kindergarten, muss diesen Wunsch als sündhaft erleben. Ein Kind, das die Versammlungen langweilig findet, muss fürchten, bei Harmagedon verloren zu sein. Unter diesen Bedingungen können Kinder nicht lernen, was sie fühlen, denken und möchten – eine zentrale Voraussetzung für ihre Entwicklung.

Immer steht die Frage im Raum, ob die Gläubigen, Erwachsene oder Kinder, genug gemacht haben für das Königreich. Die Angst, nicht errettet zu sein, wird unaufhörlich geschürt: Haben sie Jehova (sprich den Eltern, den Ältesten) in jeder Lebenslage bedingungslos gehorcht? Haben sie genug missioniert, genug Wachturm-Literatur studiert? Halten sie sich an die Moralvorgaben der Organisation? Oder wie es in der Oktober-Ausgabe der Wachturm-Studienausgabe im Artikel „Gib uns mehr Glauben“ heisst: „Hast du dich jemals gefragt: ‚Bin ich jemand, den Jehova durch die große Drangsal in die neue Welt bringen möchte?‘“ Ein Zeuge, eine Zeugin hat nie die Sicherheit, errettet zu sein.

Angesichts des unmittelbar bevorstehenden Harmagedon können Kinder und Jugendliche keine Perspektive für ihr Leben entwickeln – jede Investition in die Zukunft scheint unsinnig. Kinder können sich auch nur schwer einen Platz in der „Welt“ vorstellen, weil diese als durch und durch böse dargestellt wird und sie diesbezüglich nur sehr beschränkte Erfahrungen haben. Und schliesslich gilt eine höhere berufliche Bildung als sinnlos und nicht im Sinne Jehovas – wie Anthony Morris, Mitglied der Leitenden Körperschaft, in der Januar-Ansprache im eigenen Fernsehsender wieder betonte.³

Zeugen Jehovas – Vorgaben durch die Gruppe

Mitglieder der Zeugen Jehovas können sich, weil ihnen in diesem Fall der Gemeinschaftsentszug drohen würde, nicht gegen die Vorgaben der Wachturm-Gesellschaft wehren. Vorgaben, welche eine Gefährdung ihrer körperlichen, emotionalen und sozialen Integrität darstellen.

Permanente Indoktrination – 17.5 Stunden pro Woche

Von den Mitgliedern wird enormes Engagement in der Versammlung und im Missionsdienst gefordert, nach Angaben der WTG sind das 17.5 Stunden Aufwand pro Woche.⁴

Die Mitglieder sind gehalten, an den zweimal wöchentlich stattfindenden Versammlungen teilzunehmen. Auf diese müssen sie sich zuhause vorbereiten, indem sie die Texte der Wachturm-Studienausgabe lesen und Fragen beantworten. Einmal pro Woche muss zuhause zudem ein sog. Heimbibelstudium durchgeführt werden. Dazu kommt das Lesen der täglichen Losung. Pro Monat sollten Mitglieder ca. 10 Stunden in den Missionsdienst investieren.

Starke Einbindung auch der Kinder und Jugendlichen

Bereits Kleinkinder müssen mit zur Versammlung (es gibt kein spezielles Kinderprogramm), und Kinder müssen oft auch mit zur Haustürmission, was viele als stark schambesetzt erleben. Das „religiöse Programm“ reicht weit über die durchschnittliche Belastbarkeit gerade auch von Kindern und Jugendlichen hinaus, die dadurch kaum Zeit für soziale Kontakte, Spiel und Freizeit haben und oft auch zu wenig Zeit für Schulaufgaben. Für ein Familienleben bleibt kaum Zeit.

Bluttransfusionen verboten

Bei den Zeugen Jehovas gilt das sog. „Blutverbot“. Mitglieder dürfen weder tierisches noch menschliches Blut zu sich nehmen, auch nicht im Zusammenhang mit einer medizinischen Behandlung. Es sind zwar inzwischen

³ http://tv.jw.org/#video/VODFeaturedProgramming/pub-jwb_E_201501_1_VIDEO (Zugriff, 14. Juni 2015)

⁴ WTG (1994). *Jehovas Zeugen. Menschen aus der Nachbarschaft. Wer sind sie?* Selters.

einzelne Blutbestandteile freigegeben, Bluttransfusionen (auch Eigenbluttransfusionen) sind jedoch verboten, selbst wenn diese lebensrettend wären. Verstossen Mitglieder gegen diese Vorgaben, gelten sie als „freiwillig ausgetreten“, d.h. ihnen wird die Gemeinschaft entzogen.

Keine höhere Bildung

Höhere Bildung gilt als verpönt. Die Zeugen Jehovas gehören in den USA zu der religiösen Gruppe mit der tiefsten Rate von Studienabschlüssen. Auch in der Schweiz zeichnen sie sich durch ein tiefes Bildungs- und auch Einkommensniveau aus.⁵ Viele Jugendliche wählen nicht den Beruf, der ihnen am meisten entspricht, weil es heisst, es lohne sich angesichts des nahen Harmageon nicht, zu viel Zeit in die Ausbildung zu investieren. Hinter der Bildungsfeindlichkeit dürfte aber auch die Angst stehen, dass junge Menschen durch eine höhere Ausbildung Dinge verstärkt in Frage stellen.

Rigide Sexualmoral

Die Mitglieder haben sich einer rigiden Sexualmoral unterzuordnen: Sexualität ist nur innerhalb der Ehe erlaubt, Homosexualität gilt als Sünde. Frühe Eheschliessungen sind die Folge und oft auch unglückliche Beziehungen. Geschiedene dürfen nicht wieder heiraten, ausser der Partner habe „Ehebruch“ begangen. Häusliche Gewalt gilt als stark verbreitet.

Soziale Isolation

Die Mitglieder dürfen nur innerhalb der Gemeinschaft Freundschaften pflegen, das Begehen der meisten christlichen Feste, aber auch anderer Feierlichkeiten wie Geburtstags-, 1. August- oder 1. Mai-Feiern ist ihnen untersagt. Das gilt auch für Kinder, was sie von ihren Schulkameraden oder Nachbarskindern isoliert. Auch anderen sozial wichtigen Ereignissen wie kirchlichen Trauungen oder Beerdigungen dürfen Zeugen Jehovas nicht beiwohnen, was die Entfremdung von Familienmitgliedern, die nicht Zeugen Jehovas sind, fördert.

Kein politisches oder gesellschaftliches Engagement

Den Mitgliedern wird abgeraten, sich politisch und gesellschaftlich zu engagieren, indem sie abstimmen oder wählen gehen oder sich gar selbst für ein Amt zur Verfügung stellen. Viele Vergnügungen (bestimmte Filme, das Hören bestimmter Musik, Besuchen von Clubs etc.) gelten als sündig da zu „weltlich“. Das gilt aber auch für manche künstlerische Tätigkeiten wie Theaterspiel oder Sportarten mit ausgeprägtem Wettkampfcharakter.

Keine Mitbestimmung möglich – Kritik führt zum Ausschluss

Kritik an den Strukturen oder offen geäusserte Zweifel an der Doktrin führen im Wiederholungsfall zum Ausschluss. So werden immer wieder Mitglieder, die sich gegen die Vertuschung von Übergriffen gewehrt haben, ausgeschlossen. Die Mitglieder haben keinerlei Möglichkeit, die Regeln der Organisation mitzugestalten. Vielmehr sollen Mitglieder andere, die sich nicht an die Vorgaben halten, bei den Ältesten melden.

Strukturen und Lehre fördern Formen von Missbrauch

Die Geschlossenheit des Systems und der dogmatische Glaube fördern sexuellen Missbrauch an Kindern ebenso wie das interne Regelwerk mit der sog. Zwei-Zeugen-Regel: Dem Verdacht von sexuellen Übergriffen soll nur nachgegangen werden, wenn es dafür, neben dem Opfer und dem Täter, Zeugen gibt. Durch die Glaubenspraxis haben die Kinder verinnerlicht, dass ihre Bedürfnisse an zweiter Stelle kommen – das üben sie zweimal wöchentlich in der Versammlung, wo schon Kleinkinder anderthalb Stunden stillsitzen müssen. Ausserdem lernen Kinder, sich Autoritäten unhinterfragt zu fügen – so wie es ja auch die Eltern tun. Und die tiefsitzende Angst macht Kinder noch verwundbarer: „Wenn du etwas sagst, stirbst du bei Harmagedon.“ William Bowen, ehemaliger Ältester und Begründer der Hilfsorganisation Silent Lambs, geht von mindestens 22'000 dokumentierten Fällen von sexuellem Missbrauch an Kindern innerhalb der Wachtturm-Gesellschaft aus.

Mehr Informationen in Texten unter:

www.infosekta.ch/infos-zu-gruppen-und-themen/jehovas-zeugen/

23. Juli 2015/ leicht modifiziert: 24. Juni 2016, Regina Spiess, Fachstelle infoSekta

⁵ www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/dienstleistungen/publikationen_statistik/publikationskatalog.Document.50514.pdf (Zugriff, 23. Juli 2015)